

Metz verstehen

Metz – ein Porträt

Lothringens größte Stadt hat viele Gesichter. Von der Antike bis in die Gegenwart reicht ihre Geschichte – mehr als zweitausend Jahre, die sich auch baulich in der und um die Stadt niedergeschlagen haben. Vor ihren Toren stehen die Reste eines großen römischen Aquädukts **33**, in der Stadt selbst erhebt sich eine der ältesten Kirchen Frankreichs, Saint-Pierre-aux-Nonnains **21**. Weithin sichtbares **Wahrzeichen** aber ist die große **Cathédrale Saint-Étienne 1**, ein gotisches Prachtstück. Sie markiert den Kern der **Altstadt** (s.S. 24), die sie wie ein Fels überragt.

Zu ihren Füßen schmiegt sich die **Mosel mit ihren Inseln** (s.S. 37) und Grünanlagen. Hier zeigt sich Metz vor allem im Sommer von seiner besten Seite. **Promenaden** führen am Wasser entlang und bieten einmalige Aus- sowie Einblicke. Rund um den Gare de Metz **26**, den Hauptbahnhof, dagegen erscheint die Stadt als wilhelminische Trutzburg. Villen und andere Bauten im **Kaiserviertel** (s.S. 42) zeugen von jener Zeit, als Metz deutschen Landen angehörte.

Sein modernes Gesicht präsentiert Metz hinter dem Hauptbahnhof rund um das **Centre Pompidou-Metz 28** wo ein ganz **neues Viertel 27** im Entstehen begriffen ist, das Ökologie und Ökonomie vereinen soll. Ein großer Park ist bereits fertig, ebenso ein Kongress- und Einkaufszentrum. Der Park soll im Ernstfall als Auffangstati-

on für das Wasser der **Seille** dienen, die in Metz in die Mosel mündet und bis ins 16. Jahrhundert schiffbar war.

Noch immer gibt es Baustellen in der Stadt, doch die **Sanierung der Altstadt** und ehemaliger Problemviertel wie dem Quartier Outre-Seille **11** sind längst abgeschlossen. Hinter alten Mauern hat die Moderne Einzug gehalten, so wie im Arsenal **23**, dem großen Veranstaltungssaal, der in einer alten Militäranlage Platz gefunden hat. Die großen **Shoppingzonen** der Altstadt sind vielfach **autofrei**: Sie sind heute Fußgängerparadise, die zum Einkaufsbummel laden, und zwar nicht nur in Form großer Ladenketten, sondern auch in inhabergeführten Läden, die den Franzosen mehr am Herzen zu liegen scheinen als den Deutschen.

Geschichte

Für Hartmann Schedel, den Autor der populärsten Weltchronik des Mittelalters, war Metz Ende des 15. Jahrhunderts eine „alte, hochberühmte Stadt im niederen Gallien“. Für den deutschen Schriftsteller Wolfgang Koepen war sie rund 450 Jahre später nur noch „provinziell und eintönig“.

Rund ein halbes Jahrhundert vor Christi Geburt eroberten die **Römer** die damals **keltische Siedlung**. Strategisch und geopolitisch günstig gelegen, wuchs *Divodurum* schnell zu einer der größten Städte Galliens. Schon im zweiten Jahrhundert zählte man mehr als 20.000 Einwohner und es gab ein Freilufttheater mit rund 30.000 Plätzen. In spätrömischer Zeit wurde aus dem keltischen *Divodurum* das römische *Dividurum Mediomatricorum*, aus dem im Mittelalter schließlich *Mettis* oder *Metis* erwuchs, das heutige Metz.

☞ *Vorseite: Der prachtvolle Temple Neuf 17 erhebt sich auf der Moselinsel*



Sumpfig war das Gelände anfangs, die Mosel noch nicht kanalisiert. Eine Landschaft, die bei römischen Verschieden trotzdem Bewunderung fand. Im 4. und 5. Jahrhundert gründeten sich die ersten christlichen Gemeinden. **Clemens von Metz** gilt als erster Bischof, nachweisbar ist ein Bischofssitz jedoch erst ab dem Jahr 535. Politisches Gewicht gewann Metz erst mit den **Karolingern**. Hildegard, die Gattin Karls des Großen, seine Schwestern, Kaiser Ludwig der Fromme und andere Familienmitglieder fanden in der Stadt an der Mosel ihre letzte Ruhe. Karls Urgroßvater, Sankt Arnold, und sein Sohn Drogo wirkten als Bischöfe in Metz.

Nach der Teilung des karolingischen Reiches kam Metz erst zum Reich Lothars, dann zum **Heiligen Römischen Reich**, in dem man sich im 13. Jahrhundert selbstständig machte. *Pays Messin* nannte sich das neue Herrschaftsareal, das wirtschaftlich aufblühte. Reichtum und Ansehen der Stadt spiegeln sich vor allem in vielen Dutzend Klöstern und Kirchen, deren älteste noch heute existieren.

KURZ & KNAPP
Metz in Zahlen

- › Einwohner: ca. 120.000
- › Bevölkerungsdichte: ca. 2800 pro km²
- › Fläche: 41,94 km²
- › Höhe ü. M.: 162–256 m
- › Stadtbezirke: 44

1552 besetzte der französische König **Heinrich II.** im Einvernehmen mit den protestantischen Reichsfürsten die Stadt, auch wenn sich deren Einwohner acht Tage lang dagegen wehrten. Alle Versuche der Rückeroberung scheiterten, sodass Metz französisch blieb, was mit dem **Westfälischen Frieden** 1648 auch offiziell bestätigt wurde. Danach bauten die Franzosen die Stadt zur Festung aus – zu einem Bollwerk der Osterweiterung, hatten sie den Rhein doch schon lange als natürliche Landesgrenze im Auge.

☒ *Blick auf das sanierte Altstadtviertel Outre-Seille* 11

Geld sparen in Metz

Sparfüchsen sei der **Metz City Pass** empfohlen. Er erlaubt den kostenlosen Besuch der beiden größten Museen, dem Centre Pompidou-Metz **28** und dem Musée de la Cour d'Or **5**. Außerdem bietet er eine kostenfreie Audioführung in deutscher Sprache durch die Stadt und zahlreiche Rabatte auf Restaurantbesuche und Freizeitattraktionen. Für wenige Euros mehr ist der **Metz City Pass Plus** zu haben, der zusätzlich die eintägige Nutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel in der Stadt erlaubt.

- Preis: 13,50 €, 16 € (Plus-Variante)
- Infos: www.tourisme-metz.com/de/metz-city-pass.html



009mm-85

☒ *Pflastersteine prägen noch immer viele Gassen in der Metzger Altstadt*

Auf Dauer führte das zu Spannungen zwischen Deutschen und Franzosen. Auf breiter Front entluden sich diese erstmals im **Deutsch-Französischen Krieg**, der 1871 mit dem Sieg Preußens endete. Für die Stadtentwicklung hatte das Folgen: Zählte Metz vor Kriegsbeginn gut 50.000 Einwohner, verließ fast ein Drittel die Stadt nach der Annexion durch die Deutschen. Die übrigen waren jetzt Bürger des neu gegründeten **Reichslandes Elsaß-Lothringen**.

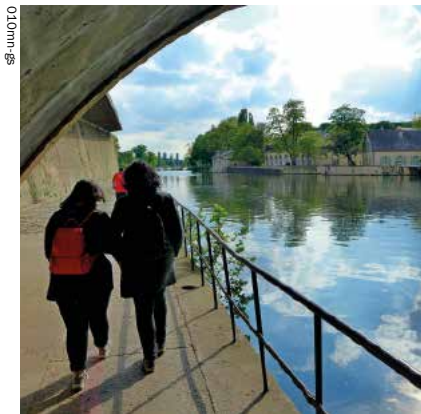
Ganz langsam wuchs Metz wieder. Vor allem unter der Regentschaft **Kaiser Wilhelms II.** (1890–1914) veränderte sich das Stadtbild, es entstand ein neuer Bahnhof in einem bis heute wilhelminisch geprägten Stadtquartier. Mit breiten Alleen und reizvollen Villen stand das **Kaiserviertel** (s. S. 42) im Kontrast zum engen mittelalterlichen Kern der Stadt. Immer mehr Deutsche zogen in den Folgejahren zu, die **deutsche Sprache** wurde vorherrschend. Bei der Volkszählung anno 1900 gaben im Stadtkreis Metz 78 Prozent Deutsch und nur 22 Prozent Französisch als Muttersprache an.

Im Laufe der Jahre baute die deutsche Regierung Metz immer mehr zur **Festung** aus. Bis zu 13.000 Soldaten waren zeitweise in der Stadt stationiert, fast jeder vierte Bewohner ein Militärangehöriger. Für die Bevölkerung stellte sich bei Ausbruch des **Ersten Weltkriegs** deshalb die bange Frage, wie es weitergehen würde. Die Alten hofften auf einen Sieg Frankreichs und ihre Rückgliederung, die deutschen Neubürger versprachen sich eine Zementierung deutscher Herrschaft. Während des Krieges verschärften die Deutschen den Druck auf die Franzosen. Wer öffentlich französisch sprach, wurde ab Juli

1915 streng bestraft. Um neue Soldaten unterzubringen, akquirierten die Militärs immer mehr private Wohnungen. Selbst kleinste Erfolgsmeldungen von der deutschen Front wurden Abend für Abend vom Rathausbalkon verkündet, dazu eine Glocke der Kathedrale **I** geläutet. In Wahrheit aber verschlechterte sich die Lage fast mit jedem Tag, ehe im November 1918 französische Truppen in die Stadt einrückten, später auch alliierte Verbände. Der Krieg war entschieden. Ende 1918 war Metz wieder französisch. Die Zuwanderer aus Deutschland, man schätzt rund 20.000 Menschen, wurden des Landes verwiesen, ihr Besitz zum großen Teil von Frankreich eingezogen.

Die nach wie vor spürbaren Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich waren dadurch nicht gelöst. So gehörte Metz im **Zweiten Weltkrieg** zu den ersten großen Eroberungen an der Westfront – 1940 besetzten die Nationalsozialisten die Stadt kampflos. Demonstrativ feierte Adolf Hitler damals Weihnachten in Lothringens Kapitale, die von Saarbrücken aus verwaltet wurde. 1944 war auch dieses Kriegskapitel zu Ende und Metz wurde von der US-Armee befreit.

Die **Moselkanalisierung**, welche den Fluss für Frachter bis zu 1500 Tonnen schiffbar machte, und die zunehmende **Industrialisierung** begleiteten nach dem Krieg den wirtschaftlichen Neuanfang. Den dauerhaften Aufschwung aber machte der **Niedergang der Montanindustrie** im Norden Lothringens zunichte. Inzwischen ist die Entwicklung der Stadt ganz auf die Zukunft ausgerichtet, genießen **Ökologie** und Klimaschutz absolute Priorität, wird **Kultur** großgeschrieben.



Leben in Metz

Metz, den Namen der Stadt, spricht man französisch wie *Mes* aus. Ihre Bewohner werden deshalb *Messins* (m) bzw. *Messines* (f) genannt. Historisch betrachtet sind es **Moselfranken**, die sich heute freilich auch als Europäer fühlen. Längst gehört Lothringen zur grenzüberschreitenden **Europaregion Saar-Lor-Lux**, die das Saarland, Luxemburg und Lothringen zusammen bilden. In **Robert Schuman** (s.S. 47), einem der Väter Europas, hat sich diese proeuropäische Einstellung schon früh gezeigt. Er ist ein politischer Vordenker, der, in Luxemburg geboren, französisch erst später in der Schule lernte, in Bonn, München, Berlin und Straßburg studierte, in Metz eine Anwaltskanzlei aufbaute und sich schließlich der französischen Widerstandsbewegung (*Résistance*) anschloss. Seine Biografie ist typisch für viele Lothringer der Vorkriegsgenerationen.

☒ Die Uferpromenade von Metz lädt zu Spaziergängen ein

Metz: die grüne Stadt

„Grüne Stadt“ nennt sich Metz selbstbewusst. Und das ist nicht übertrieben: 580 Hektar sind mit Parks und Grünanlagen bedeckt, das ist 14 Prozent der Stadtfläche. Bezogen auf die Einwohnerzahl stehen jedem Bewohner heute mehr als 50 Quadratmeter Grünfläche zur Verfügung. Wenn es geht, will man die grünen Zonen weiter ausweiten.

Geschuldet ist diese Entwicklung einer engagierten Stadtökologie, die seit den 1990er-Jahren immer wieder mit Preisen und Auszeichnungen bedacht worden ist. So hat man entlang der stadtnahen Wasserflächen viele Dutzend Kilometer neuer Wege geschaffen – etwa für Jogger, die ihre Frischlufttrunden so direkt vor der Haustür drehen können. Viele der natürlichen Räume, vor allem an der Mosel mit

ihren vielen Nebenarmen, dienen Vögeln als Rückzugsgebiete. Dazu gehört der Parc du Pas du Loup im Süden der Stadt, den viele Ornithologen in ihr Herz geschlossen haben. Großen Wert legt Metz auf seine Gärten und Parks, die Landschaftsarchitekten und Gärtner in Schuss halten. Jedes Jahr von Mitte Juli bis Mitte August verwandelt die Stadt einen 22.000 Quadratmeter großen Abschnitt am Plan d'Eau [IA3-4] in einen Badestrand für Groß und Klein: 1500 Tonnen Sand werden eigens zu diesem Zweck aufgeschüttet.

Dass immer mehr Schulklassen an der Neugestaltung städtischer Grünflächen teilhaben, zeigt, wie stark das ökologische Bewusstsein inzwischen verankert ist. Um die Tierwelt zu schonen, verzichtet die Stadt seit mehr als einem Jahrzehnt auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Nistplätze für Vögel und die Einrichtung von Bienenstöcken und Insektenhäusern begleiten die Maßnahmen – so wie im neuen Viertel Quartier de l'Amphithéâtre **21**, wo ein 20 Hektar großer neuer Park angelegt wurde. Mehr als hundert verschiedene Arten von Heil- und Giftpflanzen mit therapeutischer Wirkung haben ferner im Garten des Cloître des Récollets **8** eine Heimat gefunden. Prunkstück des grünen Metz ist jedoch der Botanische Garten **29**. Auf gut 4,4 Hektar Grünfläche finden sich darin Exoten wie Sumpfyzypresse oder Riesenmammutbaum neben heimischen Heide-, Wasser- und Kletterpflanzen, Gräsern, Stauden und Büschen.



011mr-gs

☒ Reiher und andere Vögel bevölkern das Moselufer